

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 26

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

Gast: «Haben Sie etwas Besonderes an Fisch?»
 Kellner: «Ich habe heute Muräne.»
 Gast: «Dann lassen Sie sich eine Kopfschmerztablette geben.»

I

Ein Grippekranker sagte: «Ich bin bis oben voll mit Penizillin. Jedesmal, wenn ich niese, wird einer gesund.»

T

Der kleine Sohn zu seinem Vater: «Wie kommt es, dass mir die Limonade vor dem Essen den Appetit verdirbt und dir Martinis Appetit machen?»

Z

Ein kleiner Junge, der von seiner völlig erschöpften Mutter ins Bett geschickt wird, sagt zu seiner Schwester: «Ich verstehe das nicht. Jedesmal, wenn sie müde ist, müssen wir schlafen!»

O

Der Fahrlehrer zu seinem untalentierten Fahrschüler: «Wir haben noch ein bisschen Zeit. Soll ich Ihnen zeigen, wie man ein Unfallprotokoll ausfüllt?»

T

Eine Frau beim Versuch, ihren Wagen in eine Parklücke zu rangieren, zu ihrem Mann, der sie vom Trottoir aus einwies: «Wirf nochmals einen Fünfiger ein! Diesmal schaffe ich es.»

H

Unter Freundinnen. «Hast du diesen Schmuck von deinem Mann?»
 «Nein, von ihm habe ich nur Schweissperlen.»

E

Ein Spitalpatient im Operationssaal zu den Ärzten: «Bei den Preisen, die Sie verlangen, kann ich verstehen, dass Sie Masken tragen!»

K

«**I**ch träume immer wieder vom Gefängnis oder vom Friedhof.»
 «Waren Sie schon einmal in einer Nervenklinik?»
 «Noch nie – immer Gefängnis oder Friedhof.»

Ein nicht besonders begabter Kunstmaler zu seinem Kollegen: «Diese Kirchendecke werde ich erst weissen und dann bemalen.»
 «Mach's doch umgekehrt!»

«**H**err Doktor, immer wenn ich einen Mann treffe, habe ich einen knallroten Kopf. Was soll ich tun?»
 «Denken Sie mal an etwas anderes!»

«**E**ntschuldigung, aber Sie müssen doch die Banane schälen, wenn Sie sie essen wollen!»
 «Das brauche ich nicht. Ich weiss ja, was drin ist!»

Gast: «Hier ist eine Fliege in meiner Suppe!»
 Kellner: «Na so was! Die fressen aber auch jeden Dreck!»

Ein Komponist zog sein Taschentuch und versah es mit einem Knoten.
 «Was soll der Knoten?» fragt sein Kollege.
 «Damit ich die Melodie nicht vergesse, die mir eben eingefallen ist.»

«**M**eine Frau sagt, dass ich im Schlaf spreche – was soll ich da tun, Herr Doktor?»
 «Da sollen Sie nichts tun», meinte der Arzt, «was sie nicht tun sollen.»

Inserat: «Ich suche die totale Einsamkeit – wer kommt mit?»

Max ist gestorben. Seine Frau sieht melancholisch zum Fenster hinaus. Es regnet. «Armer Max», murmelt sie, «du hast schlechtes Reisewetter.»

Der Rechtsanwalt zu seiner Frau, die vom Coiffeur kommt: «Den Prozess gewinnen wir!»

Schild im Bahnhof: «Auf der Rolltreppe müssen Hunde getragen werden!»
 Stöhnt ein Passant: «Wo kriege ich jetzt so schnell einen Hund her?»

Lehrer zum Schüler: «Mir will es nicht in den Kopf, dass dir nichts in den Kopf will!»

Unter Nachbarinnen:
 «Auf unsere Post ist auch kein Verlass mehr.»
 «Wieso denn?»
 «Mein Mann ist gerade zur Erholung im Berner Oberland, und die Post benützt einen Stempel von Bangkok.»

Der Lehrer lässt einen Aufsatz schreiben. Thema: «Wie habt ihr eure Ferien verbracht?»
 Als der Lehrer das Heft von Stephan öffnet, liest er: «Danke gut – und Sie?»

